

ТЕОРИЯ МУЗЕЇЗНАВСТВА ТА МУЗЕЙНА ПРАКТИКА

© *Jörg MORRÉ*

STRATEGIEN BEI DER GESTALTUNG DER DAUERAUSSTELLUNG DES MUSEUMS BERLIN KARLSHORST

Der Zweite Weltkrieg in Europa wurde in der Nacht vom 8. auf den 9. Mai 1945 in dem Berliner Stadtteil Karlshorst beendet. In einer militärisch knappen Zeremonie unterzeichneten die Vertreter der deutschen Wehrmacht vor den vereinigten Siegermächten die Kapitulationsurkunde. Da es eine bedingungslose Kapitulation war, gab es außer den Unterschriften keinerlei Verhandlungen oder politische Erklärungen. Die dennoch enorme Bedeutung des Moments war, so zeigen es die überlieferten Filmaufnahmen, vor allem dem sowjetischen Vertreter Marschall Zhukov anzumerken, vertrat er doch ein Land, das aus einer bedrückenden Defensive heraus in vier Kriegsjahren den Sieg mühselig hatte erkämpfen müssen. Im Mai 1945 blickte die Sowjetunion auf geschätzte 27 Millionen Tote und ein in seinem europäischen Teil verwüstetes Land. Ebenso gingen für die amerikanischen und britischen Alliierten der Sowjetunion sowie Frankreich, das in Karlshorst als vierte Siegermacht eingeladen wurde, mit der Kapitulation schwere Jahre zu Ende. Aber im Unterschied zur Sowjetunion hatten sie nicht in einem bis dahin in der Geschichte beispiellosen Vernichtungskrieg bestehen müssen.

Für den deutsch-sowjetischen Krieg der Jahre 1941-1945 prägte die sowjetische Geschichtsschreibung den Begriff «Großer Vaterländischer Krieg», der bis heute in den post-sowjetischen Staaten gebräuchlich ist. Damit wird die gewaltige nationale Verteidigungsanstrengung beschrieben, die die Basis für den militärischen Sieg legte und die zugleich alle damit verbundenen Opfer als gerechtfertigt erscheinen lässt. In der deutschen Geschichtsschreibung wird stattdessen vom «Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion» gesprochen. Das hebt hervor, dass Hitler mit dem «Plan Barbarossa» nicht nur die Vorbereitung eines kurzen, schlagkräftigen Offensivkrieges («Blitzkrieg») angeordnet hatte, sondern damit die Eroberung, Unterdrückung, Zerschlagung und Ausbeutung der Sowjetunion anstrebte. Ebenso nahm der Mord an den europäischen Juden seinen Ausgangspunkt in den besetzten Gebieten der Sowjetunion.

Der Moment der Kapitulation war zweifelsohne ein historischer. Es schmälert seine Bedeutung nicht, dass es zwei Kapitulationsakte waren, bis die Waffen schwiegen. Zuerst unterzeichnete der Chef des Wehrmachtsführungsstabes Jodl am 7. Mai 1945 im

Hauptquartier der westalliierten Streitkräfte im französischen Reims eine bedingungslose Kapitulation. Noch in Reims vereinbarten die Siegermächte, dass es innerhalb von 24 Stunden in Berlin einen zweiten Akt geben sollte, in dem die tatsächlich Kommandierenden der Teilstreitkräfte von Heer, Luftwaffe und Marine (Keitel, Stumpf und von Friedeburg) abermals unterzeichnen sollten. Der Kapitulationsakt in Karlshorst markierte den definitiven Endpunkt der militärischen Auseinandersetzung in Europa. Damit bekam der Ort seine historisch einmalige Bedeutung.

Die Gründung des Museums in Berlin-Karlshorst erfolgte 22 Jahre nach dem historischen Moment. Denn das Kasino der großen Wehrmachtkaserne, in dem die Kapitulationszeremonie stattfand, wurde nach dem Krieg weiterhin militärisch genutzt. Zuerst residierte hier der Chef der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (1945-1949) und im Anschluss daran der Chef der Sowjetischen Kontrollkommission (bis 1953). Danach waren unterschiedliche militärische Stäbe im Gebäude untergebracht, bis es schließlich leer stand.

Die Schaffung des Museums in Karlshorst geht auf den Beschluss der Politabteilung der in der DDR stationierten «Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland» zurück. Nachdem 1965 der 20. Jahrestag des Großen Vaterländischen Krieges erstmals wieder in großem Stil gefeiert worden war, entstanden nun überall in der Sowjetunion Militärmuseen und Gedenkstätten. Zeitgleich wurde in Berlin-Karlshorst das «Museum der bedingungslosen Kapitulation des faschistischen Deutschland im Großen Vaterländischen Krieges 1941-1945» errichtet. Seinen Aufbau unterstützte intensiv das Zentrale Museum der Streitkräfte in Moskau, das aus seiner Sammlung viele Trophäen aus der Kriegszeit dem Museum in Berlin zur Verfügung stellte. Das Karlshorster Kapitulationsmuseum eröffnete im November 1967. Dabei wählte man den Zeitpunkt der Eröffnung so, dass er nicht etwa einen Bezug zum Kriegsende nahm, sondern zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution. Den Mittelpunkt des neugeschaffenen Museums bildete dann auch der «Lenin-Saal», in dem jede Führung durch das Haus begonnen wurde. Was aus heutiger Sicht sonderbar erscheint, hatte seine Begründung in der marxistisch-leninistischen Geschichtsauffassung der Sowjetunion: Der Sieg der Roten Armee über den Faschismus als aggressivste Form des Imperialismus war die logische Konsequenz aus der Überlegenheit des Sozialismus auf der Basis des Marxismus-Leninismus.

Das Narrativ der Ausstellung «Der Weg zum Sieg» folgte dem des Moskauer Streitkräftemuseums. Nach einer knappen Darstellung der nationalsozialistischen Diktatur («Faschismus») und einer kurz gefassten und undifferenzierten Beschreibung der deutschen Verbrechen auf sowjetischem Boden («faschistische Greuelthaten») wurde in großer Ausführlichkeit jede größere militärische Operation der Roten Armee bis zum Sieg dargestellt. Insbesondere wurde der Einnahme Berlins in der «Berliner Operation» viel Raum gewidmet. Alle Texte waren russischsprachig. Nur einige erhielten in den 1980er Jahren deutsche Übersetzungen. Die Vermittlung an das deutsche Publikum erfolgte in der Regel nur über Führungen. Einzelbesucher bildeten die absolute Minderheit. Streng genommen war das Museum nur einem ausgewählten Kreis von angemeldeten Besuchergruppen zugänglich.

Der Abzug der sowjetischen bzw. russischen Truppen aus Deutschland im Jahre 1994 bedeutete das Aus für das Kapitulationsmuseum. Aber es gab den politischen Willen, den historischen Ort zu erhalten. Das geschah in Form eines nach deutschem Recht gegründeten Vereins mit institutionellen Mitgliedern aus der Bundesrepublik Deutschland, Belarus, der Russischen Föderation und der Ukraine. Vornehmlich waren es die Direktoren der nationalen Militärmuseen und historischen Museen. Die Bundesrepublik ging die Verpflichtung ein, das Museum zu erhalten (ebenso wie die auf deutschem Boden befindlichen sowjetischen Soldatengräber).

Eine Expertenkommission diskutierte knapp vier Jahre lang, in welcher Form das Museum weiter bestehen sollte. Am Ende stand eine komplett neu erarbeitete Dauerausstellung mit durchgängig zweisprachigen, deutschen und russischen Texten. Der Kapitulationsaal wurde als historischer Ort konserviert. Etliche Elemente des bisherigen Kapitulationsmuseums blieben als «Geschichte des Hauses» erhalten. Das Hauptnarrativ der Ausstellung lautete nun «Der deutsche Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion». Ausführlich wurden Planung, Umsetzung und Folgen der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik gegen die Sowjetunion dargestellt. Den militärischen Operationen dagegen kam weniger Aufmerksamkeit zu. Stattdessen fokussierte die Ausstellung auf die Bedingungen, unter denen die Soldaten auf beiden Seiten diesen Krieg zu führen hatte (Alltag der Soldaten). So fand auch das Thema Kriegsgefangenschaft, das in der sowjetischen Ausstellung gefehlt hatte, Eingang in die Dauerausstellung. Das im Mai 1995 neu eröffnete Museum hieß jetzt «Museum Berlin-Karlshorst» und war weitestgehend in den deutschen Erinnerungsdiskurs zum deutsch-sowjetischen Krieg eingebettet. Dieser rankte sich um die Auseinandersetzung mit den deutschen Verbrechen in der Sowjetunion, insbesondere der Verstrickung der Wehrmacht in diese Verbrechen.

Im April 2013 eröffnete in Karlshorst eine abermals grundlegend umgestaltete Dauerausstellung am historischen Ort. Wiederum war dem ein langjähriger Abstimmungsprozess im wissenschaftlichen Beirat vorausgegangen. Das neue Konzept folgt mehreren Prämissen, durch die ausgewählte Aspekte der beiden Fassungen von 1967 und 1995 erhalten bleiben sollen. Die Neufassung versteht sich dabei als Fortschreibung der musealen Arbeit in Karlshorst:

1) Im Erdgeschoss des Museumsgebäudes wird soweit als möglich auf Ausstellungsdesign verzichtet und nur die historischen Räume gezeigt. Das sind vor allem der Kapitulationsaal wie auch das Arbeitszimmers Marschall Zhukovs, das dieser als erster Chef der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland nutzte. Gezeigt wird auch ein Diorama, das die Erstürmung des Reichtages darstellt und das 1967 für das damalige Kapitulationsmuseum geschaffen wurde. Zudem bleiben an mehreren Stellen im Haus Wandgestaltungen aus der Zeit des Kapitulationsmuseums sichtbar (Inschriften, Relief, Glasbilder). Außerdem bleibt der gesamte Außenbereich des Museums in der Form, wie er 1967 als «Park des Sieges» gestaltet wurde: ein Memorial mit einem Panzer T-34 auf einem Sockel sowie ausgewählte Panzer und Kanonen der Roten Armee. Durch das zurückhaltende Ausstellungsdesign im Erdgeschoss wird zudem die Wehrmachtsarchitektur deutlich sichtbar, in der das Gebäude 1938 errichtet wurde.

2) Die eigentliche Dauerausstellung konzentriert sich auf die Kriegsjahre 1941-1945. Das ist aus deutscher Sicht ein nicht unproblematischer Ansatz, weil die hiesige Geschichtsbetrachtung meistens mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges im September 1939 beginnt. So spannt das erste, quasi einführende Kapitel der Ausstellung den zeitlichen Bogen vom Ersten Weltkrieg bis zum Juni 1941. Darin ist ein wichtiger Exkurs integriert, in dem die deutschen Planungen des Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion dargestellt werden. Das erste Kapitel thematisiert auch die Veränderungen auf der politischen Landkarte Europas nach dem Hitler-Stalin-Pakt (Molotov-Ribbentrop-Pakt), ohne die die Ausgangssituation im Juni 1941 nicht zu verstehen ist.

3) Die gesamte Dauerausstellung ist in zehn Kapitel in zehn Räumen unterteilt. Jeder Raum hat eine eigene Gestaltung nach Farbe und Licht und konzentriert sich auf ein großes Thema, dem gelegentlich Unterthemen als Exkurse zur Seite gestellt werden: 1. Deutsch-Sowjetische Beziehungen 1914-1941 (Exkurs: Planung des Vernichtungskrieges), 2. Kriegsverlauf (Exkurs: Soldatenalltag, Kriegsfotografen), 3. Sowjetische Kriegsgefangene, 4. Deutsche Besatzungspolitik, 5. Sowjetunion im Krieg (Exkurs: Blockade Leningrads), 6. Anti-Hitler-Koalition, 7. Deutsche Kriegsgefangene, 8. Deutsche Bevölkerung in der Krieg im Osten, 9. Sieg über Deutschland, 10. Fazit und Kriegsfolgen (Exkurs: Dokumentation sowjetischer Gräber in Deutschland). Mit dem Wechsel von einem zum anderen Ausstellungssaal wechselt die Perspektive: «Großer Vaterländischer Krieg» und «Vernichtungskrieg» werden quasi nebeneinander erzählt, obgleich sie von demselben Krieg erzählen.

4) Fotos werden als eigenständige Quelle wahrgenommen und präsentiert. Durch alle Räume zieht sich ein Fotoband, auf dem die überwiegend schwarz-weißen Fotos auf weißem Hintergrund präsentiert werden. Jedes Foto erhält dabei eine Bildunterschrift, die benennt, was oder wer auf der Aufnahme zu sehen ist und wann und wo sie von wem gemacht wurde. Archive bzw. Sammlungen, aus dem die jeweilige Aufnahme stammt, werden genannt. In Kapitel 2 ist ein weiterer Exkurs integriert, in dem die exemplarisch die Arbeitsweise von einem deutschen und einem sowjetischen Propaganda- sowie einem deutschen Amateurfotografen vorgestellt werden. Damit soll der subjektive Entstehungskontext von Fotografien problematisiert werden.

5) Über die gesamte Ausstellung verteilt gibt es zwei Formen von zusätzlichen biografischen Informationen. Zum einen sind es Kurzbiografien, die in lexikonartiger Form Angaben zu den wichtigsten Politikern und Militärführern machen, die als handelnde Personen auf Fotos zu sehen sind oder in Dokumenten genannt werden. Zum anderen sind es Darstellungen von Einzelschicksalen, d.h. Menschen - bekannt oder unbekannt - die zu Opfern oder Tätern, Helden oder Verbrechern wurden. Diese so genannten biografischen Schlaglichter stehen autonom neben den Texten und Exponaten des jeweiligen Ausstellungskapitels. Sie sollen dem Besucher in personalisierter Form verdeutlichen, was Krieg für den Einzelnen bedeuten konnte. Gestalterisch sind beide biografischen Elemente in einer eigenen Form von dem übrigen Design abgehoben. Die Kurzbiografien sind in Schubladen, die nur nach Bedarf aufgezogen werden. Die biografischen Schlaglichter sind audio-visuell gestaltet, werden über einen Bildschirm mit Kopfhörer präsentiert und

мüssen per Knopfdruck gestartet werden. D.h. in beiden Fällen entscheidet der Besucher selbst, ob er die Information nutzen will oder nicht.

6) Zu Beginn eines jeden Kapitels zieht ein Leitexponat den Blick des Besuchers auf sich. Damit sollen im Idealfall zehn Bilder beim Museumsbesucher haften bleiben, mit denen er die zehn Aspekte der Dauerausstellung erinnert.

7) Die Ausstellung ist vornehmlich für Einzelbesucher gemacht. Alle Ausstellungstexte sind auf Deutsch und Russisch. Als dritte Sprachebene kommt eine englische Kurzfassung hinzu. Zusätzlich wird ein Audioguide angeboten, der im Prinzip alle Sprachen ermöglicht; angestrebt werden in naher Zukunft Ukrainisch und Französisch.

8) Die Neugestaltung setzt insgesamt wieder einen starken Akzent auf das historische Ereignis des Kapitulationsaktes. Dabei wird mit dem in den Erinnerungskulturen unterschiedlich etablierten Daten 8. und 9. Mai 1945 gearbeitet. Es ist ein- und dasselbe Ereignis, auf das es unterschiedliche Sichtweisen gibt, angefangen mit der Sieger-/Verliererperspektive, neben der aber auch zahlreiche andere existieren.

Der Erfolg des Museums Berlin-Karlshorst basiert vor allem darauf, dass alle Beteiligten - Bundesrepublik Deutschland, Russische Föderation, Belarus, Ukraine - an diesem historischen Ort zur Zusammenarbeit zusammenkommen. Aus dem politischen Willen Anfang der 1990er Jahre ist eine nun schon zwanzigjährige kontinuierliche Zusammenarbeit auf der Ebene von Gremienarbeit des Museums wie auch praktischer musealer Kooperation durch Leihverkehr, Ausstellungen und gegenseitigen Besuchen geworden. Das heutige Museum in Karlshorst kann dabei die Erwartungen unterschiedlicher Gesellschaften verschiedener Länder an «Karlshorst» sicherlich erfüllen, solange es den historischen Ort als solchen erhält. Die Dauerausstellung dagegen markiert immer nur einen Zwischenschritt in einem fortlaufenden Prozess. Wichtig ist, dass genau dieser Prozess auch in Zukunft fortgeführt wird.

© Йорг МОРРЕ

ОСОБЛИВОСТІ ОФОРМЛЕННЯ ПОСТІЙНОЇ ЕКСПОЗИЦІЇ МУЗЕЮ «БЕРЛІН-КАРЛСХОРСТ»

Друга світова війна в Європі закінчилася в ніч з 8 на 9 травня 1945 р. в берлінському районі Карлсхорст. Під час короткої військової церемонії представник збройних сил Німеччини підписав Акт про капітуляцію з об'єднаними державами-переможницями. Це була беззастережна капітуляція, адже не було жодних переговорів або політичних заяв, лише підпис на документі. Під час підписання були присутні американські та британські союзники СРСР, а також Франція, яка була запрошена в Карлсхорст як четверта держава-переможниця. Однак, на відміну від Радянського Союзу, ці країни не перебували у вирі небаченої досі в історії війни на знищення. Величезне значення в цьому вирішальному моменті належать Маршалу Радянського Союзу Жукову – представнику країни, яка після чотирьох військових років важкої оборони та боротьби

отримала перемогу (так фіксують кінозйомки). На травень 1945 р. європейська частина Радянського Союзу була спустошена, близько 27 млн осіб було вбито.

Для висвітлення подій німецько-радянської війни 1941 – 1945 років радянська історіографія ввела термін «Велика Вітчизняна війна», який використовується в пострадянських державах донині. Дослідники відводять значне місце доктрині національної оборони, яка заклала основу для військової перемоги, водночас не забуваючи про жертви як результат боротьби.

У німецькій історіографії використовують дефініцію «війна на знищення Радянського Союзу». Відповідно до неї А. Гітлер, керуючись «планом Барбаросса», наказав не лише підготувати «блискавичну» наступальну війну («Бліцкриг»), а й завоювати та знищити Радянський Союз. Винищення європейських євреїв розпочалося на окупованих територіях СРСР.

Момент капітуляції, безсумнівно, вагомий історичний момент. Не применшує його значення й той факт, що існували два акти капітуляції. У першому, датованому 7 травня 1945 р., начальник оперативного штабу Вермахту Йодль підписав беззастережну капітуляцію у штаб-квартирі західних союзних військ у Реймсі (Франція). Переможці домовилися, що фактичний командувач збройних сил, авіації та військово-морського флоту повинен підписати другий акт упродовж 24 годин у Берліні. Капітуляційний акт у Карлсхорсті ознаменував кінцеву точку військового протистояння в Європі.

Підставою створення музею «Берлін-Карлсхорст» є 22-га річниця від моменту підписання Акта про беззастережну капітуляцію нацистської Німеччини. Великі армійські казарми, де відбувалася церемонія капітуляції, ще й досі використовуються військовими після війни. Тут мешкав начальник Радянської військової адміністрації в Німеччині (1945 – 1949 рр.), потім голова Комісії радянського контролю (до 1953 р.), згодом в будівлі були розміщені різні військові штаби.

Після 1965 р., під час великого масштабного святкування 20-ї річниці закінчення Великої Вітчизняної війни, у Радянському Союзі скрізь почали з'являтися військові музеї та меморіали. Саме тоді у Карлсхорсті був побудований «Музей беззастережної капітуляції фашистської Німеччини у Великій Вітчизняній війні 1941 – 1945 рр.». Будівництво музею активно підтримав Центральний музей Збройних Сил у Москві, співробітники якого передали чимало трофеїв воєнного періоду в Берлін. Музей «Карлсхорст» офіційно відкрився в листопаді 1967 р. Дата відкриття зумовлена 50-ю річницею Жовтневої революції. Ядром новоствореного музею став «Зал Леніна», з якого починався екскурс будинком. Дивним з погляду сьогодення видається трактування перемоги СРСР з позиції марксистсько-ленінської концепції історії Радянського Союзу: перемога Червоної армії над фашизмом була логічним наслідком переваги соціалізму над капіталізмом.

Концепція для виставки «Дорога до перемоги» була запозичена в музеї Збройних Сил у Москві. Після короткого опису нацистської диктатури («фашизм») і коротких, недиференційованих описів німецьких злочинів на території Радянського Союзу («фашистські звірства») експозиція в деталях розкривала кожну велику військову

операцію Червоної армії на шляху до перемоги. Зокрема, досить помітний музейний простір був присвячений операції «Берлін», у якій висвітлювалося падіння Берліна. Усі тексти були написані російською мовою, лише деякі перекладені німецькою в 1980-х рр. Німецьку мову використовували, як правило, під час екскурсії. Індивідуальних екскурсій було досить мало. Фактично музей був доступний лише для вибраної групи зареєстрованих відвідувачів.

Виведення радянських військ із Німеччини в 1994 р. фактично спричинило закриття «музею капітуляції». Однак було ухвалено політичне рішення щодо збереження цього історичного місця, яке ґрунтувалося на законодавстві Німеччини та згоді інституційних членів із ФРН, Білорусі, Російської Федерації та України (переважно це були директори національних військових та історичних музеїв). Згідно із зобов'язаннями Федеративна Республіка Німеччини мала доступ до музею (а також до розташованих на німецькій землі могил радянських солдатів).

Експертна комісія впродовж майже чотирьох років обговорювала, в якому статусі буде далі функціонувати музей. Було ухвалено рішення, яке полягало в розробленні постійної експозиції на основі німецьких і російських текстів. Деякі збережені елементи недавнього музею капітуляції виокремилися в блок «Історія будинку». Нині пріоритетною є виставка «Німецька війна на знищення Радянського Союзу», у якій подано детальне планування, реалізація та наслідки нацистської політики знищення Радянського Союзу. Військовим операціям приділено значно менше уваги. Натомість експонатура виставки спрямована на висвітлення умов, в яких перебували солдати, що воювали з обох сторін. Також виокремлена в постійній експозиції тема військовополонених та тих, які вважалися зниклими безвісти.

Відкритий у травні 1995 р. музей, який нещодавно перейменований у музей «Берлін-Карлсхорст», став вагомим складником у німецькому дискурсі пам'яті про німецько-радянську війну. Каталізатором створення музею стала суперечка про німецькі злочини в Радянському Союзі, зокрема участь у них Вермахту.

У квітні 2013 р. «Карлсхорст» знову в історичному місці відкрив принципово нову постійну експозицію. А передувала цьому створена нова концепція, яка ґрунтувалася на тому, що експозиція має бути розміщена в приміщеннях й синтезувати окремі аспекти концепцій 1967 р. й 1995 р. Новий проект став продовженням музейних засад, імplementованих у «Карлсхорсті»:

1. На першому поверсі будівлі музею розміщені лише історичні кімнати. Це робочий кабінет Маршала Жукова, котрий використовувала як робоче приміщення Радянська військова адміністрація в Німеччині. Також представлена діорама, створена в 1967 р., яка відображає штурм рейхстагу. У деяких місцях музею розміщені настінні конструкції (написи, спогади), залишені з моменту капітуляції. Крім того, зовнішній вигляд музею залишається таким, як і в 1967 р. На першому поверсі збережена архітектура, притаманна будівлі 1938 р.

2. Часові рамки виставки – період війни 1941 – 1945 р. Це для німецької сторони – проблемний підхід, оскільки зазначена сторінка історії, як правило, починається з перших днів Другої світової війни – з вересня 1939 р. Таким чином, перша квазі-вступна

частина виставки не охоплює період світової війни до червня 1941 р., а це важливий період, коли народжувалися німецькі плани війни на знищення Радянського Союзу. У першому розділі головна увага приділяється змінам на політичній карті Європи після договору Гітлера – Сталіна (пакт «Ріббентропа – Молотова»), без яких не можна зрозуміти ситуацію в червні 1941 р.

3. Постійна експозиція розділена на десять частин (залів). Кожен зал має свій власний дизайн й фокусується на одній із важливих проблем: додаткові підтеми подаються як відступи: перший – німецько – радянські відносини з 1914 до 1941 р. (лейтмотив: планується війна на знищення), другий – хід війни (лейтмотив: будні солдатів, фотографії війни), третій – радянські військовополонені, четвертий – німецька окупаційна політика, п'ятий – Радянський Союз у війні (лейтмотив: блокада Ленінграда), шостий – антигітлерівська коаліція, сьомий – німецькі військовополонені, восьмий – німецьке населення у війні на Сході, дев'ятий – перемога над Німеччиною, десятий – висновки й наслідки війни (лейтмотив: документація радянських поховань у Німеччині). У переходах від одного до іншого виставкового залу простежуються зміни від поняття «Велика Вітчизняна війна» до «війна на знищення».

4. Представлені фотографії сприймаються як окреме джерело. По всіх кімнатах на білому тлі розміщені фотокниги, в яких домінують чорно-білі світлини. Кожна фотографія має підпис, особу чи предмет у кадрі, а також дає змогу дізнатися коли, де і ким було створено експонат. У кімнаті № 2 вирізняється експозиційний вузол, який інтегрує німецьку та радянську пропаганду, а також представлені німецькі аматорські світлини. Таким чином, загальний контекст представлених фотографій пропагує певну проблему.

5. Біографічні відомості на виставці представлені так: з одного боку подаються короткі біографії, в яких у енциклопедичній формі розповідається про ключових політиків і воєначальників, котрі представлені на фотографіях або згадані в документах. З другого боку – висвітлюються долі окремих людей (відомих або невідомих), котрі стали жертвами або злочинцями. Ці так звані біографічні «моменти» є автономними текстами та експонатами виставки відповідного розділу (залу). Їхнє призначення – ілюстрація війни в персоніфікованій формі чи, іншими словами, війна в особистостях. Обидві форми біографічних відомостей виконані творчо, незалежно від інших конструктів експозиції. Короткі біографії зберігаються в ящиках, якими користуються лише в разі потреби. Біографічні відступи представлені аудіовізуально на екрані, запускаються натисканням кнопки. В обох випадках відвідувач вирішує: хоче він використовувати інформацію чи ні.

6. На початку кожної зали екскурсант легко виділяє ключову тему, яка допомагає звернути увагу на десять розділів постійної експозиції чи на десять знімків.

7. Здебільшого експозиція представлена для індивідуальних відвідувачів. Усі тексти виставки написані німецькою та російською мовами, резюме в кожному залі подано англійською. Крім того, використовуються аудіо-гіди, що містять переклад екскурсії кількома мовами, а в майбутньому буде використана українська та французька мови.

8. Новий дизайн застосовано до історичної події – капітуляції. Тут 8 і 9 травня 1945 р. представлені експонатами, що відбивають різні погляди – як країни-переможця, так і переможеної сторони. Крім того, презентуються ще й інші погляди країн та культур на подію.

Успіх музею «Берлін-Карлсхорст» базується насамперед на тому, що всі зацікавлені сторони – Федеративна Республіка Німеччина, Росія, Білорусь, Україна – співпрацюють разом, починаючи з 1990-х рр. на засадах політичної згоди на рівні комітетів, бібліотек, обміну виставковими проектами, взаємних візитів. Справжній музей в Карлсхорсті, безумовно, відповідає очікуванням різних відвідувачів із різних країн, оскільки це надзвичайно важливе історичне місце. Постійна експозиція – лише проміжний етап у безперервному процесі, який триватиме й далі.